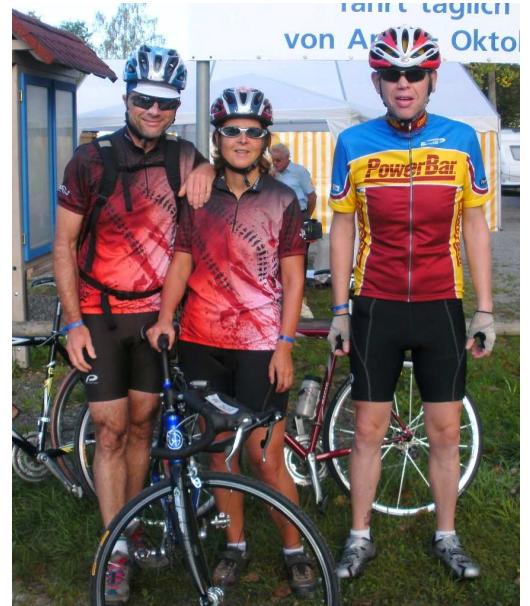


10. September 2011

38. Internationaler Radmarathon „Rund um den Bodensee“

Vor gut sechs Wochen war ich noch voller Hoffnung, beim 38. Internationalen Radmarathon - Rund um den Bodensee - auf der „Golden Tour“ über die 220 Kilometer Strecke, an den Start zu gehen. Doch durch den Unfall musste ich Ratio walten lassen. Ich bin zwar seit dem Unfall fast wieder 500 Kilometer auf dem Fahrrad unterwegs gewesen, aber irgendwie steckt das Ganze noch im Kopf. Musste mich die letzten Wochen teilweise ganz schön quälen. Körperlich und seelisch angeschlagen. So musste ich notgedrungen Vernunft handeln lassen und nur über die Silber Tour mit 150 Kilometer melden.



Der **Bodensee-Radmarathon** wird seit 38 Jahren auf ehrenamtlicher Basis vom Radclub RV Altenrhein organisiert - von Radfahrern für Radfahrer! Er soll sowohl Ambitionierten wie auch Hobbysportlern und Einsteigern ein sportliches Erlebnis inmitten der herrlichen Bodensee-Landschaft ermöglichen. Geboten werden 6 Startorte und auf 3 verschiedenen Strecken in Deutschland, Österreich und der Schweiz:

Gold-Tour «Rund um den Ober- und Untersee» für Ambitionierte (220 km) / **Silber-Tour** «Rund um den Obersee» für Hobbyfahrer (150 km) / **Bronze-Tour** «Rund um den Untersee» für Plauschfahrer, Familien und Senioren (80 km)

Wie immer, wenn ich eine sportliche Veranstaltung plane, geht die Familie Kuther mit und es wird noch ein wenig Urlaub gemacht.

Susanne und den Kindern ist es immer noch lieber, eine Woche am Bodensee, als eine Woche in Sibirien oder ein Wochenende in England. Wird aber vielleicht auch noch eines Tages klappen.

Montag, den 05.09.2011 um 06:00 Uhr ging es dann los, Anreise nach Hagnau an den Bodensee. Susanne hatte wie immer eine super Ferienwohnung gesucht und gefunden. War diesmal gar nicht so einfach, zwar hatten wir schon vor einen guten halben Jahr beschlossen, den Trip an den Bodensee zu machen, aber der Termin fällt noch in die Hauptsaison der Urlaubsregion.



In den Tagen vor dem Radmarathon hatten wir unsere Urlaubsaktivitäten geplant und soweit es das Wetter erlaubte, auch durchgeführt. Montag nach dem Einzug in die Wohnung ging es runter zum See.



Am Dienstag mit dem Schiff auf die Blumeninsel Mainau, es war gutes Wetter, was sich deutlich an den Besucherzahlen bemerkbar machte. Bereits die Schiffe, die an der Insel anlegten, waren brechend voll. Für die Kinder ist auf dem Areal ein sehr schöner Abenteuerspielplatz mit Wasser und Klettergeräten. Die kamen voll und ganz auf ihre Kosten.

Für Mittwoch war die Wettervorhersage nicht so gut. Wir entschieden uns, nach Friedrichshafen zu fahren, dort kann man auch bei schlechtem Wetter etwas mit den Kindern unternehmen. Hingegen der Prognose der Wetterfrösche blieb es trocken. Zwar blies eine steife Brise, die gehört aber auch irgendwie schon zu so einem großen See dazu und hat auch einen gewissen Reiz. Ein Spaziergang entlang der Uferpromenade sowie der obligatorische Halt am Zeppelinmuseum gehören zu einem Besuch in der Bodenseemetropole. Am Nachmittag Sonderprogramm für die Kinder in einer bekannten Burger-Kette. Danach machten wir uns auf die Heimreise nach Hagnau, nach der Mittags-Siesta ging es am Abend zum Abschluss- spaziergang und Eis essen an den See. Am Donnerstag trafen wir uns mit Petra und Oli in Lindau, die machen Urlaub im Allgäu. Stadtbummel und Kaffee trinken stand auf dem Programm.



Freitag dann große Wanderung durch die Weinberge nach Meersburg. Die Weinreben stehen kurz vor der Ernte und hängen voll mit Früchten. Die Wanderung war für die Kinder schon ganz schön anstrengend. Hundert Höhenmeter mussten überwunden werden. In den Weinbergen klingelte dann das Handy, Conny und Horst waren

nach Meersburg angereist, trafen uns am Hafen zum Eis essen und zur Besprechung für die morgige Tour um den See. Mit dem Schiff ging es dann wieder nach Hagnau zurück, mussten mit den Kindern noch Minigolf spielen. Wurde hierbei klarer Sieger, wenigstens einmal Erster. Denke, dass mich meine Kinder und Susanne nur aus Mitleid gewinnen ließen.



Am Samstag war es dann soweit, die „Silber Tour“ stand auf dem Programm. Mit Conny und Horst hatte ich mich für 08:30 Uhr am Startpunkt in Meersburg, der direkt neben der Feuerwehr liegt, verabredet. Machte mich kurz nach 08:00 Uhr auf den Weg dort hin.

Die Startkarte hatte ich bereits vor einer Woche zugesendet bekommen. Nachmelder bekamen diese direkt bei der Anmeldung. An den Startorten bekam man dann auch eine Nummer die am Lenker angebracht werden musste sowie den ersten Stempel für den Start.

Gestartet werden kann bei der „Silber Tour“ an fünf verschiedenen Stellen. Jeder Teilnehmer muss sich dann auf seiner Karte sich die Durchfahrt mittels Stempel bestätigen lassen muss. Nur wer dann die notwendigen Stempel für die jeweilige Strecke auch hat, bekommt eine Medaille.



Conny und Horst mussten sich noch anmelden. Nach dem ersten Stempel auf der Tourenkarte, ging es dann aber auch schon los auf die erste Etappe von Meersburg nach Ailingen, 29 Kilometer Länge und 265 Höhenmeter.



Die Orientierung und Kennzeichnung der Strecke ist mit roten Wegweisern, sowie gelben Hinweistafeln markiert und ist fast ausnahmslos asphaltiert. Auf der Strecke gelten die allgemeinen Straßenverkehrsregeln, da es sich um kein Rennen handelt. Die Strecke ist nicht abgesperrt an gefährlichen Abschnitten stehen Streckenposten.

Nach ca. 5 Kilometer haben wir uns dann gleich das erste und einzige Mal verfahren. Übersahen einen Hinweispfeil, folgten der vorbeifahrenden Meute, bogen rechts ab statt gerade aus zufahren. Wir waren aber nicht die einzigen, kostete uns ca. 3 Kilometer Umweg und wir waren wieder auf dem rechten Weg.

Die ersten zwei Etappen führen durch das Hinterland, den See kann man hier eigentlich nur erahnen. Auf Fahrradwegen oder von der Landwirtschaft genutzten Straßen geht es durch Obstplantagen, wo teilweise die Ernte in vollem Gange ist. In Ailingen war dann das erste Etappenziel. An den Durchfahrtsposten gab es Getränke und Verpflegung wie Riegel und Kuchen.

Die zweite Etappe und für uns auch die schönste, musste nun bewältigt werden, es wurde zwar hügeliger, aber auch dafür landschaftlich attraktiver. In der Ferne sah man die Berge, es ging auf und ab zum zweiten Etappenziel Sigmarszell/Schlachters im Landkreis Lindau. Etappenlänge von 40 Kilometer und 155 Höhenmeter. Hier machten wir eine längere Pause zur Nahrungsaufnahme. Gegen kleines Geld gab es Spaghetti mit Soße. Gestärkt ging es dann weiter. Vom bayerischen Hinterland Richtung See, mussten leider irgendwann den deutschen Sektor verlassen und ins Ösiland, Grenzkontrollen gibt es ja keine mehr.



Der Weg führte uns nun direkt zum See kurz vor Bregenz. Ab hier führte die Strecke fast ausnahmslos auf Hauptverkehrsstraßen, was gerade in Bregenz nicht von Vorteil war. Am Samstagvormittag war hier ordentlich Verkehr. Die Strecke durch Österreich dient auch nur als Transitstrecke in die Schweiz, kein Etappenziel. Irgendwann kam dann auch mal der Grenzübergang. Da war aber kein Mensch, weder ein Österreicher noch ein Schweizer, keine Kontrolle, einfach durch. Der Veranstalter schreibt zwar zwingend vor, dass jeder Teilnehmer einen gültigen Personalausweis bei sich zu tragen hat, doch den wollte keiner sehen.

Einige Kilometer nach der Grenze kam dann das dritte Etappenziel auf der Strecke, Altenrhein. Die Etappenlänge betrug hier 30 Kilometer und 108 Höhenmeter. Getränke auffüllen und ein paar Snacks zu sich nehmen war auch hier angesagt. Denn jetzt stand das größte Teilstück, von 44 Kilometer und 65 Höhenmetern für uns an. Die Strecke geht immer parallel zum See, immer auf der Hauptverkehrsstraße auf markierten Wegen.

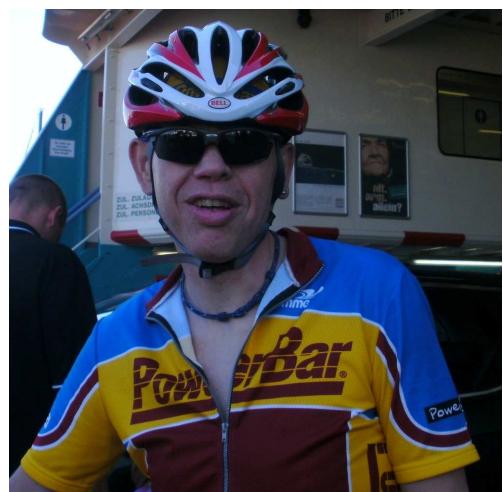
Immer wieder sammelten sich größere Gruppen von Fahrradfahren an, dies führte auch manchmal zu brenzligen Situationen mit dem Autoverkehr. Die Fahrzeugführer hatten auch meist kein Verständnis für eine Fahrradtour um den See, was sich in aggressivem Hupen bemerkbar machte. Man musste immer vorausschauend fahren und bremsbereit sein. Zum Ende der Tour hin machte sich auch die Belastung in den Oberschenkeln bemerkbar.



In Tägerwilen kurz vor Konstanz stand die vorletzte Station an, füllten nochmals die Flaschen bevor es zurück zum Ausgangspunkt nach Meersburg ging, mit 17 Kilometern und 68 Höhenmetern die kürzeste Teilstrecke auf unserer Tour.



Um nicht über den See schwimmen zu müssen, wird den Teilnehmern mit der Startkarte ein Ticket für die Fährverbindung Konstanz – Meersburg mitgeliefert.





In Meersburg angekommen, standen dann nochmals ca. 4 Kilometer an, die es aber in sich hatten. Auf kürzester Strecke mussten gut 68 Höhenmeter überwunden werden. Hier sah man schon einige schieben, aber erfahrene Fahrradfahrer wie wir, hatten keine Probleme.

Am Endpunkt unserer Strecke, zurück in Meersburg erwartete uns Susanne mit den Kindern. Mussten jetzt nur noch unsere Medaillen abholen. Ausklang dann bei einem Cappuccino am Hafen. Es war heute trotz der „nur“ 150 Kilometer eine große Herausforderung und Erlebnis.



Conny, Horst und ich hatten unseren Spaß auf der Rundfahrt, vielleicht machen wir ja auch irgendwann mal die „golden Tour“, wer weiß. Wir hatten aber auch heute enormes Glück mit dem Wetter, Sonne pur, da macht das Ganze mehr Spaß als bei Regen. Schließe mich da dem Werbeslogan des Veranstalters an: „Erlebe einen unvergesslichen Tag mit tausenden von begeisterten Radfahrern rund um den Bodensee!“

RoKu

